

Cornelia Daurer – Marcus Gräser – Brigitte Kepplinger –
Martin Krenn – Walter Schuster – Cornelia Sulzbacher (Hg.)

Bericht der Linzer Straßennamenkommission

Auszug aus dem Gesamtbericht

<https://stadtgeschichte.linz.at/strassennamenbericht.php>

Siegfried Göllner

Hans Sperl

Jurist und Schriftsteller, 13.11.1861–3.3.1959

Sperlstraße, benannt 1971

Kurzbiographie

Der Jurist Hans Sperl wurde am 13. November 1861 in Weyer an der Enns als Sohn des Stahlwerksdirektors k. k. Bergrat Johann Sperl (geb. 20. Februar 1815 in Duppau bei Saaz, Böhmen) und seiner Gattin Marie, geb. Mayer (geb. 20. April 1827 in Steyr) geboren.¹

Auf Grund der Versetzungen des Vaters besuchte Hans Sperl Volksschulen in Eisenerz, Gmunden und Wien, sowie Gymnasien in Wien und Graz. Von 1879 bis zur Promotion 1884 studierte er Recht an der Universität Graz. Seit 1883 arbeitete er am k. k. Landesgericht Graz als Rechtspraktikant und in der Grazer Rechtsanwaltskanzlei Dr. Heinrich Posener. Ab 1885 stand er bei Gerichten in Graz und bei der Staatsanwaltschaft Leoben in Verwendung. Nach der Richteramtsprüfung 1889 wurde er 1891 Bezirksgerichtsadjuncter für Eibiswald, 1893 Unterstützungsrichter und später Landesgerichtsadjunkt am Landesgericht Graz. An der Universität Graz habilitierte er sich 1894 mit einer Schrift über die „Succession in den Process“ und wurde Einzelrichter für Strafsachen.²

Sperl wurde 1899 a.o. Professor an der Universität Graz und bereits ein Jahr später als ordentlicher Professor an die Universität Wien berufen, wo er 1932 emeritierte und bis 1933 wirkte. Besonders verdient machte er sich mit dem Aufbau des Institutes für angewandtes Recht. Sperl wirkte 1903/04, 1913/14 und 1923/24 als Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät und 1924/25 als Rektor der Universität Wien. Als Professor für Handels-

¹ UAW, Personalakt J PA 397, Hans Sperl, kleiner Abstammungsnachweis vom 21. Dezember 1938; ÖStA, AVA, Unterricht, UM allg. Akten, 915.18 Professorenakt Hans Sperl, Lebenslauf vom 6. Jänner 1895; Vgl. Sperl, Sperl, 167; Kohl, Sperl, 668 f.

² ÖStA, AVA, Unterricht, UM allg. Akten, 915.18 Professorenakt Hans Sperl, Lebenslauf vom 6. Jänner 1895.

und Wechselrecht und bürgerliches Gerichtsverfahren wirkte er 22 Jahre lang an der Konsularakademie und bis 1936 als Präses der Judiziellen Staatsprüfungskommission.³ Sperl war Mitglied zahlreicher internationaler rechtswissenschaftlicher Gesellschaften.⁴

In der Berufsvertretung „Zentralrat der geistigen Arbeiter Österreichs“ war Sperl ab 1919 führend tätig, ab 1922/23 als Vorsitzender bzw. Präsident (bis 1934).⁵

Im Jahr 1931 wirkte Hans Sperl als Professor an der internationalen Rechtsakademie Den Haag und vertrat Österreich im Streit um die Zollunion.⁶

Im Jahr 1932 wurde er Aufsichtsrat der Bausparkasse Wüstenrot,⁷ für die er in Folge lobbyierte.⁸ Sperl wurde 1938 Mitglied der NSDAP und veröffentlichte Artikel in der NS-Presse, sowie literarische Werke,⁹ letzteres setzte er auch nach dem Krieg fort.¹⁰

Sperl war seit 1892 mit Marie, geb. v. Hauer (gest. 1908) verheiratet, die beiden hatten fünf Kinder. 1910 heiratete Sperl Anna Aigner, das Paar hatte zwei Kinder.¹¹

Hans Sperl verstarb am 3. März 1959 in Wien.¹²

Leistungen

Der Jurist Hans Sperl machte sich besonders um den Aufbau des Institutes für angewandtes Recht an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien verdient und prägte die Fakultät bzw. die Universität auch als Dekan und Rektor.¹³ Zudem wirkte er 22 Jahre lang an der Konsularakademie und war Präses der Judiziellen Staatsprüfungskommission.¹⁴

Hans Sperl erlangte als Rechtswissenschaftler internationales Renommee. Das zeigt nicht nur seine Tätigkeit an der internationalen Rechtsakademie Den Haag,¹⁵ sondern auch diverse

³ Olechowski u.a., Wiener Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät, 399; vgl. Sperl, Sperl; ÖStA, HHStA, SB, Archiv der Konsularakademie, 94-15, Hans Sperl.

⁴ WStLA, M.Ab. 119, NS-Registrierung, 19., 2202 Hans Sperl, Zusammenfassung, 9. Oktober 1945; vgl. Sperl, Sperl.

⁵ ÖStA, AdR, BKA, BKA-I, BPDion Wien, Vereinsbüro, VIII-3061, Zentralrat der geistigen Arbeiter Österreichs; vgl. Sperl, Sperl, 184 f.

⁶ AStL, Straßenbenennungsakt Sperlstraße, Arch GZ 408-19, Straßenbenennung in der KG Katzbach, Amtsbericht Rausch vom 8. Juni 1971, Beilage Auszug aus dem „Biographischen Lexikon des Landes Oberösterreich“; Olechowski u.a., Wiener Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät, 404.

⁷ Salzburger Chronik vom 27. Mai 1932, 9.

⁸ Vgl. Göllner, Sperl, 3.

⁹ Ebenda, 4-6.

¹⁰ Sperl, Sperl, 185 f.

¹¹ UAW, Personalakt J PA 397, Hans Sperl, Lebenslauf undat. [1931], kleiner Abstammungsnachweis Anna Sperl, 21. 12. 1938 und Personenstandesblatt, 19. Juli 1945.

¹² AStL, Straßenbenennungsakt Sperlstraße, Arch GZ 408-19, Straßenbenennung in der KG Katzbach, Amtsbericht Rausch vom 8. Juni 1971.

¹³ Olechowski u.a., Wiener Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät, 399; vgl. Sperl, Sperl.

¹⁴ Ebenda; ÖStA, HHStA, SB, Archiv der Konsularakademie, 94-15, Hans Sperl.

¹⁵ Olechowski u.a., Wiener Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät, 399; vgl. Sperl, Sperl.

Mitgliedschaften. Im Jahr 1932 wurde er von der amerikanischen Akademie der Wissenschaften in Philadelphia als ordentliches Mitglied der Gruppe Staats- und Gesellschaftswissenschaften aufgenommen.¹⁶ Weiters war er Mitglied der Academy for International Law in Washington, der International Law Association, des Institut de Droit International und des American Institute for Education.¹⁷

Hans Sperl erhielt auch eine Reihe von Ehrungen und Auszeichnungen. Im Jahr 1936 wurde er mit dem Ehrenring der Stadt Wien geehrt,¹⁸ 1943, also in der NS-Zeit, wurde er zum Ehrenmitglied der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ernannt.¹⁹

Die Universität Wien ehrte Sperl anlässlich seines 90. Geburtstages mit der Verleihung der Ehrenmedaille in Gold.²⁰

Problematische Aspekte

Problematisch ist Hans Sperls Verhältnis zum Nationalsozialismus einzuschätzen. Wie in seiner Generation weit verbreitet, wurde er Ende des 19. Jahrhunderts während des Studiums in deutschnationalen Kreisen politisiert.²¹

Deutschnationalismus

Während seines Studiums an der Universität Graz wurde Hans Sperl 1879 beim Deutsch-Akademischen Gesangverein aktiv, der später als Sängerschaft „Gothia“ zu Graz firmierte. Dieser blieb er als „Alter Herr“ bis zu seinem Tod verbunden,²² trat als Festredner auf und beteiligte sich an einer Festschrift.²³ Sperl war auch „Alter Herr“ der Wiener Akademischen Sängerschaft „Barden“.²⁴

¹⁶ Wiener Zeitung vom 25. Oktober 1932, 5.

¹⁷ WStLA, M.Abt. 119, NS-Registrierung, 19., 2202 Hans Sperl, Zusammenfassung, 9. Oktober 1945; vgl. Sperl, Sperl.

¹⁸ Kleine Volks-Zeitung vom 13. November 1936, 8.

¹⁹ Sperl, Sperl, 174.

²⁰ UAW, Personalakt J PA 397, Hans Sperl, Verleihung der Ehrenmedaille, 12. November 1951.

²¹ Dieser Abschnitt folgt weitgehend meinen Ausführungen in Göllner, Sperl, 3–8.

²² Mitgliederliste Akademische Sängerschaft Gothia zu Graz, URL: <https://www.gothia-graz.at/akademische-lehrer/#more-17> (25.6.2022); Mitteilungen der Akademischen Sängerschaft Gothia 110 (9/2001); vgl. Grazer Tagblatt vom 30. Mai 1934, 4.

²³ Grazer Tagblatt vom 17. Juni 1913, 2. Unter den anderen Beiträgern der Festschrift waren Ottokar Kernstock und Hans Kloepfer.

²⁴ Barden, Mitglieder-Verzeichnis, 82. Die Sängerschaft „Barden“ entstand aus der Vereinigung der beiden Wiener Universitätssängerschaften Ghibellinen und Nibelungen; vgl. Göllner, Sperl, 4, 13 (Endnote 20). Zu den Akademischen Sängerschaften der Universität Wien vgl. Bramer, 150 Jahre, 85–113.

Hans Sperl zählte auch zu den Mitgliedern des „Deutschen Klubs“, einer Vereinigung führender deutschnationaler Intellektueller und Honoratioren in Wien²⁵ und war Gründungsmitglied des Deutschen Schulvereines²⁶ sowie Mitglied im Verein der Oberösterreicher in Wien (Ehrenmitglied 1931).²⁷

Seine Tätigkeit für die Bausparkasse Wüstenrot muss auch unter dem Gesichtspunkt gesehen werden, dass diese in Salzburg eine „Bastion“ des deutschnational bzw. nationalsozialistisch gesinnten Lagers bildete.²⁸

Verhältnis zum Nationalsozialismus

Sperl hatte bereits in Folge seiner Tätigkeit in Den Haag im Zollvereinsstreit Vorträge über „Rechtsfragen der österreichisch-deutschen Zollunion und des Anschlusses“ gehalten²⁹ und kann als Befürworter des „Anschlusses“ gelten. Bei einem Festkonzert des Wiener Männergesangsvereines, dem Sperl seit 1900 als Mitglied angehörte und zu dessen Vorstand er 1929 gewählt worden war,³⁰ hielt Sperl am 19. März 1938 die Eröffnungsrede, in der er ausführte, dass „der Wiener Männergesangsverein an diesem Abend die Heimkehr Oesterreichs in das deutsche Vaterland feiern wolle.“ Daraufhin habe der Saal ein „dreifaches Sieg Heil!“ geantwortet, „alles erhob sich zum Hitler-Gruß von den Plätzen und stimmte in die Deutschland-Hymne und das Horst-Wessel-Lied mit ein.“³¹ Im Neuen Wiener Tagblatt vom 7. April 1938 wurde Sperl mit einem „Bekenntnis“ für die „Volksabstimmung“ zitiert, in dem er empfahl, mit „Ja“ zu stimmen: „Jeder Volksgenosse, der sich an deutscher Wissenschaft, Dichtung und Kunst seelisch und geistig genährt hat, stattet dem Führer eine Dankesschuld ab und antwortet auf die Frage ‚Ja!‘“³²

²⁵ ÖStA, AdR, BMI, ZNsZ, Gauakt 124429, Hans Sperl, Gaupersonalamt an Kreisleitung, 21. Dezember 1939; Zum Deutschen Klub vgl. Huber u.a., Der Deutsche Klub.

²⁶ ÖStA, AdR, BMI, ZNsZ, Gauakt 124429, Hans Sperl, Beurteilung Ortsgruppe Hungerberg vom 27. Jänner 1940.

²⁷ Neue Warte am Inn vom 24. April 1931, 12.

²⁸ Göllner, Sperl, 3; vgl. Hoffmann, Zeichen, 52 u. 63.

²⁹ Der Wiener Tag vom 9. März 1932, 6.

³⁰ Kleine Volks-Zeitung vom 19. September 1929, 4; Sperl war auch Mitglied der Direktion der Gesellschaft der Musikfreunde und außerordentliches Mitglied der Genossenschaft der bildenden Künstler (Künstlerhaus), vgl. Sperl, Sperl, 185.

³¹ Neues Wiener Tagblatt vom 20. März 1938, 16.

³² Neues Wiener Tagblatt vom 7. April 1938, 11.

Hans Sperl wurde mit 1. Mai 1938 in die NSDAP aufgenommen, er erhielt die Mitgliedsnummer 7.683.719. Seit Juni 1938 war er auch Mitglied der NSV.³³ Während das Aufnahmedatum auf eine „illegale“ Mitgliedschaft hinweist, tut dies die Mitgliedsnummer nicht. Allerdings erhielt Sperl im Jahr 1940 die so genannte „Ostmarkmedaille“,³⁴ die als Bestätigung für illegale Betätigung im Sinne des Nationalsozialismus angesehen werden kann. Zudem wurde er in politischen Gutachten als „Altparteigenosse“ ausgewiesen. Die NSDAP-Ortsgruppe Wien-Hungerberg schrieb, Sperl sei ein „völkischer Hochschulprofessor“, der „stets ein Anhänger des Anschlusses“ gewesen sei und habe „die ns. Bewegung [...] in der Verbotszeit unterstützt“, weshalb er „nach dem Umbruch 1938 auch als Altparteigenosse befürwortet“ worden sei. Auch seine Mitgliedschaft im Deutschen Schulverein wurde hervorgehoben.³⁵ Das Gaupersonalamt schloss sich Anfang 1940 der Beurteilung an und wiederholte Sperls Befürwortung als „illegaler Pg.“³⁶ Das Gaupersonalamt Wien stellte im September 1941 über Sperl fest, er habe zur Zeit des sogenannten Ständestaates „an der Hochschule wiederholt seiner Abneigung gegen das System Ausdruck“ verliehen und „bedürftige Pg.“ unterstützt.³⁷

Diese Beurteilungen waren vermutlich für die Reichsschrifttumskammer entstanden. Sperl hatte im September 1941 einen Antrag auf Aufnahme gestellt, vor allem in Hinblick auf sein Buch „Waldgeschichten aus den Alpen – Märchen und Fabeln“. Da sein Einkommen aus schriftstellerischer Arbeit jedoch gering war,³⁸ war Sperl von der Mitgliedschaft befreit und erhielt einen sogenannten Befreiungsschein für seine Veröffentlichung.³⁹ Aus dem Antrag geht hervor, dass Sperl für nationalsozialistische bzw. deutschnationale Zeitungen sowohl vor als auch nach dem „Anschluss“ eine Reihe von Aufsätzen verfasst hatte, darunter für die Wiener Neuesten Nachrichten, die Deutsch-österreichische Zeitung Dötz, und ab 1938 für den Völkischen Beobachter.⁴⁰

³³ ÖStA, AdR, BMI, ZNsZ, Gauakt 124429, Hans Sperl, Personalamt, 30. September 1941.

³⁴ BArch, R 9361-V/33998, Hans Sperl, Lebensbeschreibung Sperl, 5. Februar 1942.

³⁵ ÖStA, AdR, BMI, ZNsZ, Gauakt 124429, Hans Sperl, Beurteilung OG Hungerberg vom 27. Jänner 1940.

³⁶ Ebenda, Gaupersonalamt an Gauleiter Bürckel, 26. Februar 1940.

³⁷ Ebenda, Personalamt, 30. September 1941.

³⁸ BArch, R 9361-V/33998, Hans Sperl, Antrag Reichsschrifttumskammer, 16. September 1941.

³⁹ Ebenda, Reichsschrifttumskammer, Befreiungsschein vom 9. April 1942.

⁴⁰ Ebenda, Antrag Reichsschrifttumskammer, 16. September 1941.

Die „Waldgeschichten“ erschienen schließlich 1942 im Frau u. Mutter-Verlag – AJ Walter mit Geleitworten des nationalsozialistischen Mundartdichters Hans Kloepfer,⁴¹ einem „Jugendfreund“ Sperls. Bis 1948 wurde das Buch vier Mal aufgelegt. Für die letzte Auflage im Wiener Verlag Kaltschmid⁴² wurde die Erzählung „Der kleine und der große Baumeister“ gestrichen, in der Sperl Adolf Hitler als den „größten Baumeister aller Zeiten“ gepriesen hatte.⁴³

Hans Sperl stellte seine juristische Expertise und Autorität für Zeitungskommentare zur Verfügung, die im Sinne der NS-Propaganda argumentierten.⁴⁴ So veröffentlichte die Illustrierte Kronen-Zeitung im Oktober 1940 den im Sinne der antibritischen NS-Propaganda formulierten Beitrag „Englische Unrechtsordnung“. England berufe sich öfter als alle anderen Länder auf das Völkerrecht und verletze es selbst am häufigsten, hieß es darin. Der Krieg sei wie der Erste Weltkrieg „nicht ein Krieg des englischen Volkes, sondern ein Krieg der englischen Geldsäcke, der Großkaufleute, der Industriekönige, der Reeder und der jüdischen Finanzmagnaten.“ Die „englische Unrechtsordnung“ diene „nur den Interessen der englischen Plutokraten“.⁴⁵

Unter dem Titel „Wir bauen am Riesenwerk des deutschen Rechtes. Das neue Völkerrecht schöpft aus nationalsozialistischem Gedankengut“, schrieb Sperl im Dezember 1940 im Neuen Wiener Tagblatt, dass „grundwichtige Teile der Gesamtrechtsordnung neu zu schaffen und durch sie die Ideale der nationalsozialistischen Weltanschauung gesetzlich zu verankern“ seien. Die „kommende großdeutsche Rechtsordnung“ werde „ein rein deutsches Recht bringen“. Auch im Völkerrecht müsse „die Stimme des Nationalsozialismus, dem der geistverwandte Faschismus zur Seite stehen wird, den Ausschlag geben. Die vom Führer eingeleitete politische Neuordnung der Welt wird auch diese Aufgabe lösen, und es wird England nicht mehr gelingen, alles brauchbare internationale Recht zu verhindern“. Die Rechtsneuerungen seien ein „Friedenswerk“ behauptete Sperl, der abschließend prophezeite: „Der alte Spruch: ‚An deutschem Wesen wird die Welt genesen‘ wird sich dann auf dem so überaus wichtigen Gebiete der Rechtsordnung erneut bewähren können.“⁴⁶

1941 lobte Sperl im Völkischen Beobachter „Italiens neueste Rechtsschöpfung“ und forderte, dass „auch das Großdeutsche Reich seine bürgerliche Rechtspflege bald umgestalten“

⁴¹ BAArch, R 9361-V/33998, Hans Sperl; Sperl, Waldgeschichten. Zu Kloepfer vgl. Klee, Kulturlexikon, 314.

⁴² Sperl, Sperl, 185.

⁴³ Olechowski u.a., Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät, 405 f.

⁴⁴ Vgl. Göllner, Sperl, 5 f.

⁴⁵ Hans Sperl, Englische Unrechtsordnung. In: Illustrierte Kronen-Zeitung vom 3. Oktober 1940, 2.

⁴⁶ Hans Sperl, Wir bauen am Riesenwerk des deutschen Rechtes. In: Neues Wiener Tagblatt vom 8. Dezember 1940, 7.

und „einer Gesetzgebung Platz machen [müsse], die in gleicher Weise vom Geiste des Nationalsozialismus durchdrungen ist, wie der hier besprochene Codice der Italiener vom Geiste des Faschismus.“⁴⁷

Hans Sperl wurde auch in der Zeit des Nationalsozialismus geehrt und ausgezeichnet.

Im Jahr 1943 wurde Sperl zum Ehrenmitglied der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ernannt,⁴⁸ 1944 war Sperl unter den ersten dreizehn Trägern der erstmals verliehenen „Ehrenmünze der Stadt Wien“. Diese wurde an Personen, die sich Verdienste um Kunst, Wissenschaft, Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens erworben haben, verliehen.⁴⁹

Entnazifizierung

Im Zuge der Entnazifizierungsmaßnahmen machte Sperl unrichtige Angaben über seine Parteimitgliedschaft und versuchte seine NS-Verwicklung herunterzuspielen. Im für die Universität Wien ausgefüllten Personalblatt bezeichnete er sich lediglich als „Anwärter, seit etwa Spätsommer oder Herbst 1938“ und verschleierte damit seine NSDAP-Mitgliedschaft.⁵⁰

Am 21. Juni 1945 füllte Sperl das Meldeblatt zur NS-Registrierung aus und bezeichnete sich wiederum lediglich als Parteianwärter von Herbst 1938 bis Ende 1944.⁵¹ In einem Nachsichtgesuch an die Staatsregierung behauptete Sperl am 13. Juni 1945, er habe sich im Herbst 1938 „unter dem Drucke der damaligen Lage“ bei der NSDAP-Ortsgruppe Hungerberg gemeldet, um die Interessen seiner Gattin und seiner Söhne, die öffentliche Anstellungen inne hatten bzw. anstrebten, zu schützen. Auch seine Rolle als Aufsichtsrat der Wüstenrot habe es von ihm erfordert, sich mit der Partei zu arrangieren. Er habe allerdings keinerlei aktive Tätigkeit entfaltet und auch kein Parteibuch erhalten.⁵²

In einem weiteren Nachsichtgesuch behauptete Sperl, er sei als Vorstand des Wiener Männergesangsvereines im Jahr 1939 von einem Nationalsozialisten abgelöst worden,⁵³ dabei war er im Anschluss zum Ehrenvorstand ernannt worden.⁵⁴ Im Streit um die Zollunion habe er sich in Den Haag „mit einigem Erfolg für die Freiheit Oesterreichs“ eingesetzt.⁵⁵

⁴⁷ Hans Sperl, Italiens neueste Rechtsschöpfung. In: Völkischer Beobachter vom 9. Februar 1941, 4.

⁴⁸ Sperl, Sperl, 174.

⁴⁹ Illustrierte Kronenzeitung vom 21. April 1944, 4; Illustrierte Kronenzeitung vom 4. Mai 1944, 4.

⁵⁰ UAW, Personalakt J PA 397 Hans Sperl, Personalblatt, 25. Juli 1945.

⁵¹ WStLA, M.Abt. 119, NS-Registrierung, 19., 2202 Hans Sperl, Meldeblatt, 21. Juni 1945.

⁵² Ebenda, Sperl an Staatsregierung, 13. Juni 1945.

⁵³ Ebenda, Nachsichtgesuch der Eheleute Sperl vom 20. Juli 1945.

⁵⁴ WStLA, M.Abt. 119, NS-Registrierung, 19., 2202 Hans Sperl, Zusammenfassung, 9. Oktober 1945.

⁵⁵ Ebenda, Nachsichtgesuch der Eheleute Sperl vom 20. Juli 1945.

Im Oktober 1945 berichtete Sperl zudem von einer Hausdurchsuchung der Gestapo im April/Mai 1938, auch sei er 1939 aus der Direktion der Gesellschaft der Musikfreunde abgesetzt worden.⁵⁶ Im November 1947 versuchte er erneut, von den Sühnemaßnahmen befreit zu werden. Er habe sich wegen seiner Tätigkeit für Wüstenrot um die Parteimitgliedschaft bemüht, weil er „dazu veranlasst und angeregt worden“ sei. „Man meinte, dann eher gegen die aus Berlin zu besorgenden Bedrängungen und die Aufsaugung durch die reichsdeutsche Bausparkasse Wüstenrot geschützt zu sein.“ Aus einer Mitteilung an die Ortsgruppe, nicht mehr zu Veranstaltungen erscheinen zu wollen, versuchte Sperl einen Parteiaustritt „aus politischen Gründen“ zu konstruieren. Er sei ausgetreten, „da ich die seit 1939 von dem deutschen Reiche, seiner Führung und der Partei eingeschlagene Richtung missbilligte. Auf neuerliche Mahnung durch die Ortsgruppe schrieb ich, dass ich an nichts mehr teilnehme.“ Allerdings konnte er abgesehen von Bestätigungen seiner Söhne keine Belege für die Richtigkeit seiner Behauptung vorlegen,⁵⁷ weshalb die Behörde sie als unbewiesen ansah.⁵⁸ Nachdem die Registrierungsbehörde in der Folge aus den ihr nunmehr vorliegenden NS-Akten die tatsächlichen Beitrittsdaten eruiert hatte,⁵⁹ stand eine Wiederaufnahme des Registrierungsverfahrens im Raum.⁶⁰ Dazu dürfte es auf Grund der Minderbelastetenamnestie nicht mehr gekommen sein.

Rezeption

Hans Sperl verfasste Anfang der 1950er Jahre eine umfangreiche Selbstbeschreibung, in der er sich in ein gutes Licht zu rücken versuchte, was insbesondere in seinen Ausführungen zu seiner Tätigkeit in Den Haag im Zollvereinsstreit deutlich wird. Er habe damals, so sein Rückblick, argumentativ darauf abgestellt, dass die Zollunionspläne keine Verletzung des Friedensvertrages von St. Germain darstellen würden. Persönlich habe er die Zollunion jedoch als „Gefährdung von Österreichs wirtschaftlicher Selbständigkeit“ angesehen. Seine Gegner hätten ihn jedoch fortan als „Pangermanisten“ punziert.⁶¹

Sperls Wirken für die Universität Wien und auch die problematischen Aspekte seiner Biographie wurden 2014 im Rahmen der Aufarbeitung der Geschichte der Wiener Rechtswissenschaftlichen Fakultät von 1918–1938 thematisiert.⁶²

⁵⁶ Ebenda, Zusammenfassung, 9. Oktober 1945.

⁵⁷ Ebenda, Sperl an Registrierungsstelle Wien 19, 27. November 1947.

⁵⁸ Ebenda, Aktenvermerk vom 26. Februar 1948.

⁵⁹ Ebenda, BMI Auskunft aus Gauakt, 22. Jänner 1948.

⁶⁰ Ebenda, Konzept bzgl. Wiederaufnahme, 19. Februar 1948.

⁶¹ Sperl, Sperl, 180 f.

⁶² Olechowski u.a., Wiener Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät, 399–406.

Straßenbenennung in Salzburg

In der Stadt Salzburg wurde noch zu Lebzeiten Sperls, zu dieser Zeit noch Ehrenvorsitzender der Bausparkasse Wüstenrot, eine Straßenbenennung vorgenommen. Auf Anregung der Siedlungsgenossenschaft Bausparerheim beantragte FPÖ-Gemeinderat Sepp Weilharter die Benennung des „Eichenwegs“ in der Siedlung Herrnau nach Sperl. Der Salzburger Gemeinderat beschloss am 29. Februar 1956 einstimmig die Umbenennung.⁶³

Die NS-Verwicklung von Sperl wurde im Rahmen der Untersuchung Salzburger Straßennamen detailliert aufgearbeitet.⁶⁴ Der damit von der Stadt Salzburg beauftragte Fachbeirat „Erläuterungen von Straßennamen“ reihte Hans Sperl einstimmig in die Kategorie 2 (von 3) ein, die eine mittelschwere Belastung ausdrückt. In der Zusammenfassung seiner Belastungen führte die Kommission aus:

„Sprach sich als Universitätsprofessor öffentlich für den ‚Anschluß‘ aus; nach 1938 von mehreren Stellen als ‚Altparteigenosse‘, also Mitglied der NSDAP vor dem ‚Anschluß‘, bezeichnet; juristisch argumentierende propagandistische Zeitungsbeiträge, pries Adolf Hitler in einer Prosaerzählung als ‚größte[n] Baumeister aller Zeiten‘; erhielt 1938 die ‚Ostmarkmedaille‘ und 1944 die ‚Ehrenmünze der Stadt Wien‘.“⁶⁵

Straßenbenennung in Linz

1971 wurde die in der Katastralgemeinde Katzbach „[v]or dem Objekt Johann-Wilhelm-Klein-Straße 51 etwa in westnordwestlicher Richtung verlaufende Sackgasse“ nach dem „Rechtsgelehrten, Erzähler und Romanschriftsteller Hans Sperl“ in Sperlstraße benannt.⁶⁶

In seinem Amtsbericht vom 8. Juni 1971 hatte Stadtarchivdirektor Dr. Wilhelm Rausch vorgeschlagen,

„diese neue Straße in der Nähe des Hochschulgeländes [...] nach dem ehemaligen Professor der Jurisprudenz an der Universität Wien, Dr. Hans Sperl [...] ‚Sperlstraße‘ zu benennen. Dr. Sperl ist außer seiner Publikationstätigkeit in seinem Fachgebiet auch als Erzähler und Romanschriftsteller hervorgetreten. Die Benennung nach diesem bedeutenden neueren österreichischen Juristen ist durch die Nähe des Hochschulgeländes gerechtfertigt, aus welchem Grunde auch bereits 1969 der Schöpfer der österreichischen Strafprozeßordnung und Justizminister Dr. Julius Glaser (1831 bis 1885) durch Benennung einer benachbarten

⁶³ Göllner, Sperl, 9.

⁶⁴ Vgl. ebenda.

⁶⁵ Fachbeirat, Schlussbericht, 26.

⁶⁶ Linz.at, Straßennamen, Sperlstraße, URL: <https://stadtdgeschichte.linz.at/strassennamen/Default.asp?action=strassendetail&ID=2833> (5.5.2022).

Straße geehrt wurde.“ Mit der Beilage von Lebensdaten aus dem Biographischen Lexikon Oberösterreichs sei „der Vorschlag genügsam begründet“.⁶⁷

Der Stadtssenat folgte dem Vorschlag und beschloss in seiner Sitzung vom 28. Juni 1971: „Die in der Katastralgemeinde Katzbach von der Johann-Wilhelm-Klein-Straße (gegenüber Nr. 32 und 34) abzweigende und in nordwestlicher Richtung genau 200 Meter bis unmittelbar an das Objekt Glaserstraße 8 verlaufende Straße (Sackgasse) wird Sperlstraße benannt.“⁶⁸

Zusammenfassung

Hans Sperl war ein führender Rechtswissenschaftler seiner Zeit mit internationalem Renommee. Seine Verdienste liegen vor allem im Aufbau des Instituts für angewandtes Recht an der Universität Wien. Wie viele Vertreter seiner Generation war er deutschnational geprägt. Er war auch ein öffentlich auftretender Verfechter des Anschlusses. Hans Sperl stellte sich nach 1938 in den Dienst der NS-Propaganda und verfasste Artikel, in denen er für die Umgestaltung des Rechtssystems im nationalsozialistischen Sinne eintrat.

Literatur

- Barden, Mitglieder-Verzeichnis = Mitglieder-Verzeichnis der Wiener Akademischen Sängerschaft „Barden“. Wien 1958.
- Bramer, 150 Jahre = Gudrun Barbara Bramer, 150 Jahre Akademisches Musizieren an der Universität Wien 1858–2008, Diplomarb. Univ. Wien 2008.
- Fachbeirat, Schlussbericht = Nach NS-belasteten Personen benannte Straßen in der Stadt Salzburg. Schlussbericht des Fachbeirats „Erläuterungen von Straßennamen“. Teil A: Ergebnisse und Empfehlungen, Projektdokumentation, Mitarbeiter*innen, Salzburg 2021. URL: https://www.stadt-salzburg.at/fileadmin/landingpages/stadtgeschichte/nsprojekt/strassennamen/schlussbericht_teil_a_und_b/teila_schlussbericht__5_.pdf (5.5.2022).
- Göllner, Sperl = Siegfried Göllner, Univ.-Prof. Dr. Hans Sperl. In: Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus. Biografische Recherchen zu NS-belasteten Straßennamen der Stadt Salzburg. URL: <https://www.stadt-salzburg.at/ns-projekt/ns-strassennamen/univ-prof-dr-hans-sperl> (5.5.2022).
- Hoffmann, Zeichen = Robert Hoffmann, Im Zeichen von Festspielgründung, allgemeinem Wahlrecht und Wirtschaftskrise. Die Stadt Salzburg in der Zwischenkriegszeit. In: Hoffnungen und Verzweiflung in der Stadt Salzburg 1938/39. Vorgeschichte – Fakten – Folgen (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 1, Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 28). Hrsg. von Peter F. Kramml und Ernst Hanisch. Salzburg 2010, 32–73.
- Huber u.a., Der Deutsche Klub = Andreas Huber, Linder Erker und Klaus Taschwer, Der Deutsche Klub. Austro-Nazis in der Hofburg. Wien 2020.

⁶⁷ AStL, Straßenbenennungsakt Sperlstraße, Arch GZ 408-19, Straßenbenennung in der KG Katzbach, Amtsbericht Rausch vom 8. Juni 1971.

⁶⁸ Ebenda, Verständigung vom 1. Juli 1971.

Klee, Kulturlexikon = Ernst Klee, Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. Frankfurt am Main 2007.

Kohl, Sperl = Gerald Kohl, Art. Sperl, Hans. In: Neue Deutsche Biographie 24 (2010), 668 f.

Olechowski u.a., Wiener Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät = Thomas Olechowski, Tamara Ehs und Kamila Staudigl-Ciechowicz, Die Wiener Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät 1918-1938 (Schriften des Archivs der Universität Wien 20). Göttingen 2014.

Sperl, Sperl = Hans Sperl, Hans Sperl [Selbstdarstellung]. In: Österreichische Rechts- und Staatswissenschaften der Gegenwart in Selbstdarstellungen. Hrsg. von Nikolaus Grass. Innsbruck 1952, 167-186.

Sperl, Waldgeschichten = Hans Sperl, Waldgeschichten, Märchen und Fabeln. Mit einem Geleitwort von Hans Kloepfer. Wien-Leipzig 1942.

